



EBERHARD SINNER
Staatsminister a.D.
MdL a.D.

Eberhard Sinner • Rechtenbacherstraße 14 • 97816 Lohr

Pressemitteilung

Rechtenbacherstraße 14
97816 Lohr am Main
Mobil: 0162-4211693
www.eberhard-sinner.de
Email: esinner@t-online.de

Medienclub-München e.V.
<http://www.medien-club-muenchen.com>
Ost-West-Wirtschaftsforum Bayern e.V.
www.owwf.bayern
BRK-Kreisverband Main-Spessart
www.kvmain-spessart.brk.de

19.05.17

Bund Naturschutz in Bayern verbreitet Fake News über den Spessart.

Mit falschen Informationen manipuliert der Bund Naturschutz in Bayern die Öffentlichkeit und die Medien in der Diskussion über einen 3. Nationalpark im Spessart. Das anlässlich der Veranstaltung des Bund Naturschutz am 18. April 2017 in Lohr in Facebook vom Bund Naturschutz veröffentlichte Bild von einem Eichenstock, das den Nachweis erbringen soll, dass die Eichen im Spessart nicht durch die Buche überwachsen und eliminiert werden, sondern widerrechtlich aus dem Naturschutzgebiet Krone-Metzger entnommen wurden, liegt nicht im alten Naturschutzgebiet von 1928, sondern im Erweiterungsgebiet von 2006. Dies wird durch eine GPS Ortung dokumentiert. Was das Bild zeigt, ist ein ca. 50 Jahre alter Eichenstock, der aus einem ganz normalen Waldgebiet stammt. **Weder im alten Naturschutzgebiet noch im Erweiterungsgebiet können, wie vom Bund Naturschutz behauptet, 100 Eichenstöcke vorgezeigt werden, die nach der Ausweisung des Naturschutzgebietes entstanden sind.**

Michael Kunkel und der Bund Naturschutz behaupten im Leserbrief im Main-Echo vom 27. Januar 2017 zum NSG Metzger: "Bei näherer Untersuchung findet man nämlich auf der ganzen Fläche verteilt die **Stöcke von circa 100 abgesägten Alteichen**. Sie zeugen davon, dass noch viele Jahre nach der Schutzgebietsausweisung die Eichen vor allem der Motorsäge und weniger den Buchen zum Opfer fielen".

Der Bund Naturschutz in Bayern veranstaltete mit dem Ziel der Verbreitung dieser Fake News assistiert von Greenpeace, Landesbund für Vogelschutz und WWF eigens eine Pressefahrt in das Naturschutzgebiet Metzger. „**Hunderte Starkeichen in Schutzgebieten vor und nach Ausweisung gefällt**“ (Pressemitteilung BN vom 19. April 2017.)

Diese Vorwürfe sind umso absurder als der Freistaat Bayern das Naturschutzgebiet seit 1928 ausgewiesen hat und der gleiche Freistaat Bayern entgegen dem Schutzzweck über 100 Eichen widerrechtlich entnommen haben soll. Dies alles, ohne dass dies bis 2017 irgendjemand bemerkt hätte, vor allen Dingen nicht die für das Naturschutzgebiet seit 1928 zuständige höhere Naturschutzbehörde bei der Regierung von Unterfranken. Wenn dies zuträfe, müsste man die

Höhere Naturschutzbehörde in „Höhere Tiefschlafbehörde“ bei der Regierung von Unterfranken umtaufen.

Die ohne jede Faktengrundlage vorgetragenen Vorwürfe des Bundes Naturschutz sind nach meiner Meinung nicht mehr durch die Freiheit der Meinungsäußerung gedeckt, sondern erfüllen den Tatbestand der üblen Nachrede und Verleumdung. (§§186/187 StGB). Bereits bei einem Begang am 2. Februar 2017 mit der Redaktion des Main-Echo im Naturschutzgebiet Metzger konnten von Michael Kunkel diese Stöcke nicht vorgezeigt werden. Die Verbreitung der Fake News erfolgt also wider besseres Wissen.

Die Fakten

Bei der Ausweisung des Naturschutzgebietes Metzger wird der Bestand so beschrieben: "auf der Fläche von 8,315 ha sind 0,75 Buchen und 0,25 Eichen. Der Holzvorrat wird mit 4800 fm Buche und 1600 fm Eiche berechnet. Für Eiche werden 500 fm Furnier, 100 fm Sägeholz, 800 Ster Werkholz und 700 Ster Brennholz angegeben. Auf Baumhöhen von über 40m wird hingewiesen. Der Wert wird mit 565 940 Mark berechnet. (Schreiben des Forstamts Rothenbuch vom 3. Januar 1929.)

Von diesen ca. 100 Eichen sind in dem „Mini-Nationalpark“ Metzger heute noch 12 vorhanden. Diese Eichen stehen im harten Konkurrenzkampf mit der Buche und werden diesen kaum überleben. Die Spessarter haben über Jahrhunderte der Eiche eine Heimat gegeben, die Eiche wiederum hat den Spessartern eine Heimat gegeben. Diese Waldgeschichte des Spessart kann auch durch den Bund Naturschutz nicht umgeschrieben werden. **In einem Nationalpark würde der Spessart um seine Identität „enteignet“.**

Bereits 2004 hatte Harald Loy, 25 Jahre Leiter des Forstamtes und späteren Forstbetriebes Rothenbuch, in einem Beitrag "Die Spessarteiche im Kampf ums Überleben", erschienen in „Der Spessart“ 1/2004, die Entwicklung von Eiche und Buche im Naturschutzgebiet Metzger beschrieben. Die Buche überwächst die Eiche und bringt sie zum Absterben. Die FAZ hat das Thema am 8. August 2007 unter der Überschrift im „Schatten der Buche“ aufgegriffen.
<http://bit.ly/2jQB1vE>

Mit einer Reaktionszeit von 13 Jahren kommen professionelle Schnellmerker aus den Universitäten und den Naturschutzverbänden zu völlig neuen Erkenntnissen, die weder aus der Natur noch aus der Literatur belegt sind.

Niemand hat 2004 die in diesen Artikeln vertretenen Thesen angegriffen oder widerlegt. Dazu gab es auch keinen Grund.

Schon der bekannte Lohrer Arzt und Naturforscher Dr. Hans Stadler, der Vater des Naturschutzgebietes Metzger, hatte 1927 festgestellt: „Da die Buche regelmäßig in unseren Wäldern mit der Eiche zusammen wächst, so könnte man meinen, dass sie der getreue Begleiter der Eiche sei. In Wahrheit ist das Gegenteil der Fall. Die Buche ist der Feind der Eiche und unterdrückt diese, wenn beide Holzarten beisammenwachsend sich selbst überlassen bleiben, weil sie schneller wächst als die Eiche, vorwüchsig ist.“

(Hans Stadler, Waldschutz in Unterfranken, Spessart Illustrierte Monatsschrift, 5. April 1927)

Ähnliche Zitate gibt es von 1770-2017 jede Menge.

Ein aktuelles Zitat finden wir in der Beschreibung der Flora und Fauna des Biosphärenreservates Nordvogesen Pfälzer Wald, des neben dem Spessart zweiten großen Eichenwaldes in Deutschland: „Hätten nicht Generationen von Förstern die Zusammensetzung der Baumarten im heutigen Biosphärenreservat so verändert, wie die Gesellschaft es jeweils verlangte – die Buche

wäre der alleinige Herrscher des Waldes. Sie würde sich als ein wahrer Tyrann aufführen: Kaum ein anderes Gewächs würde sie neben und unter sich aufkommen lassen; nur wenige Anpassungskünstler würde sie dulden. Alle anderen Pflanzen

würden auf kleine Sonderstandorte abgedrängt, die der Buche nicht behagen, weil sie zu trocken, zu karg, zu nass oder – an steilen Hängen – zu instabil sind.“

Bildnachweis Metzgerfake: Michael Mittnacht